

das Erbe des Löwen an: auf der Burg Travemünde, die den Traveausgang und damit den Lebensnerv Lübecks beherrschte. Die 1181 niedergebrannte Burg baute der Graf wieder auf und erhob hier wie der Welfe einen Zoll. Die Lübecker weigerten sich, ihn zu zahlen und riefen den Kaiser an, der sowohl die Burg als Besitz des Schauenburgers als auch die Rechtmäßigkeit seiner Zollforderung anerkannte, jedoch die Ablösung des Zolls durch eine einmalige größere Geldzahlung vermittelte⁵⁶⁾. Darüber hinaus schmälerte Kaiser Friedrich I. die Machtgrundlage Herzog Bernhards empfindlich, als er bei der Übergabe im August 1181 Lübeck in seinen Schutz nahm und ihm die bisher besessenen Rechte zusicherte. Der wirtschaftlich bedeutendste Ort im Nordosten des Reiches, einst ein fester Rückhalt der welfischen Macht, schied aus der Herrschaft des sächsischen Herzogs aus und wurde eine königliche Stadt. Doch auch das befestigte Hitzacker, das einen Elbübergang sicherte und in unmittelbarer Verwaltung des Löwen gestanden hatte, behielt der Staufer zunächst der Krone vor, um dann mit ihm Herzog Bernhard für Lübeck zu entschädigen⁵⁷⁾.

Friedrich I. verfolgte so nicht allein das Ziel, die herzoglichen Befugnisse zu begrenzen sowie die zentrifugalen Kräfte zu begünstigen, um die Machtstellung des Askaniers zu schwächen und von vornherein das Wiedererstehen einer Herrschaft zu verhindern, die der Heinrich des Löwen ähnlich war, er suchte auch sich selbst die Möglichkeit offen zu halten, die Verhältnisse im Nordosten beeinflussen und unter Kontrolle halten zu können. Diese Absicht des Staufers erfährt eine Bestätigung, wenn der Chronist Arnold berichtet: der Kaiser beschloß, seinen Kaplan Konrad als Bischof nach Lübeck zu schicken, damit durch ihn nicht nur die noch in den Anfängen stehende Kirche gefördert, sondern auch seine eigenen Angelegenheiten in jenen Gebieten befestigt würden⁵⁸⁾.

Die Politik des Kaisers konnte die bestehenden Gegensätze und das Streben der geistlichen und weltlichen Herren nach möglichst großer Selbständigkeit nur verstärken. Im Jahre 1182 unternahm Herzog Bernhard den Versuch, seine Herrschaft in Nordelbingen durchzusetzen. Auf

⁵⁶⁾ Arnold III 20 S. 109 f.; vgl. A. Düker, Lübecks Territorialpolitik im MA (Diss. phil. ms. Hamburg 1932) S. 5 f.

⁵⁷⁾ Arnold III 4 S. 75. Welfische Ministeriale als Vögte von Hitzacker werden genannt in Urk. Heinrichs d. L. Nr. 52 S. 76, Nr. 81 S. 120, Nr. 82 S. 122 und in Nr. 89 S. 135 der Ministeriale *Heinricus burgravius de [Hi] ddesaker*.

⁵⁸⁾ Arnold III 6 S. 80. Der Chronist wird bei seiner Bekanntschaft mit Konrad die diesem gestellte Aufgabe von dem Bischof selbst erfahren haben.